

Wechsel an der Volksschule Inzing

Nachdem im letzten Schuljahr der Direktorenwechsel an der Hauptschule Inzing erfolgt ist, ist mit Beginn dieses Schuljahres auch an der Volksschule (VS) ein neuer Schulleiter tätig. Richard Neurauter folgt in dieser Funktion Hubert Leitner nach. Hannes Gstir führte Gespräche mit dem scheidenden und dem neuen Direktor.

Acht ereignisreiche Jahre

OSR Hubert Leitner über seine Zeit als Lehrer und Direktor

DZ: Was waren rückblickend auf 8 Jahre Schulleitertätigkeit die herausragenden Ereignisse, worauf bist Du stolz, was ist weniger gut gelungen?

Leitner: Nach 15 Jahren als Direktor an der VS-Hatting - bis 1992 Gemeinde Inzing - übernahm ich am 1. August 1992 als Leiter die VS-Inzing.

Gleich im ersten Jahr konnte durch die Errichtung einer eigenen Vorschulklasse den Vorschulkindern der Weg nach Zirl erspart werden. Um Platz dafür zu schaffen waren Ausbaurbeiten im Dachbodenbereich nötig. Die Gemeinde war sehr entgegenkommend und hat innerhalb eines Monats die entsprechenden Arbeiten erledigt. Im darauffolgenden Schuljahr begann dann schon die Planung für den Zubau zur Volksschule, wieder ein Jahr später erfolgte bereits der Baubeginn. Am 11.09.1995 konnten wir dann plangemäß den neuen Schulteil beziehen.

Im Schuljahr 1996/97 haben wir mit der Arbeit an Computern angefangen. Ca. 20 alte Geräte, die uns von verschiedenen Stellen kostenlos überlassen wurden, sind heute mit Lernprogrammen im Einsatz und werden im Förder- und Integrationsunterricht mit Erfolg eingesetzt.

Die Errichtung von Integrationsklassen war auch ein bedeutender Schritt. Wir hatten am Beginn das Glück, dass gleich drei Kindern der sonderpädagogische Förderbedarf schon ab Schuleintritt zuerkannt wurde. Somit stand neben der Klassenlehrerin die ganze Unterrichtszeit eine Stützlehrerin zur Verfügung. Die gute Zusammenarbeit dieser Lehrkräfte trug sehr zum Gelingen dieser Einrichtung bei. Da die Integration jetzt auch an der Hauptschule weitergeführt wird, bleibt diesen Kindern der Weg an eine Sonderschule erspart.

Mittlerweile haben wir eine zweite Integrationsklasse mit einem stark sehbehinderten Kind. Für dessen Betreuung sind auch besonders technische Hilfsmittel nötig, wofür

wieder die Gemeinde einen Großteil der Kosten übernimmt.

Im Sommer 1999 wurden in Rekordzeit noch die WC-Anlagen im alten Schulgebäude komplett erneuert, sodass die Schule jetzt in baulicher Hinsicht wohl allen Anforderungen entspricht. Für all diese Leistungen möchte ich der Gemeinde für das großzügige Entgegenkommen in den 8 Jahren sehr herzlich danken.

Nur ein Wunsch wurde mir nicht erfüllt, nämlich die Ausbesserung der Ostfassade, die ich im Zuge des Zubaus bereits ange-regt habe und deren Sockel gewaltig abbröckelt. Aber ich werde mich freuen, wenn es in nächster Zeit doch gemacht wird!

DZ: Was hat sich durch den Zubau zur VS geändert?

Leitner: Nun, zunächst einmal ist damit eine sehr beengte Situation beendet worden. Wir hatten vor dem Umbau nur das jetzige Direktionszimmer als Konferenzraum – das war für ein Kollegium von 17 LehrerInnen sehr klein. Außerdem mussten wir uns beim Turnunterricht immer an die HS anpassen, was immer wieder Änderungen auch während des Jahres mit sich brachte. Der eigene Mehrzweckraum zum Turnen hat die Gestaltung des Stundenplans sehr erleichtert und die LÜ-Stunden können kindgemäßer eingeteilt werden. Außerdem ist der Mehrzweckraum sicher für die ganze Gemeinde eine Bereicherung für verschiedenste Veranstaltungen. Generell haben wir jetzt mehr Platz, unter anderem ist auch der Pausenraum ein Gewinn für die SchülerInnen – die gemeinsame Pause dort ist viel kommunikativer als in den einzelnen Klassen. Auch für Elternabende, Feiern und Vorträge ist der Raum gut geeignet.

DZ: Was sagst Du zur Kritik, dass der Mehrzweckraum eigentlich ungeeignet ist, weil man dort nicht Ball spielen kann?

Leitner: Es ist nicht richtig, dass man dort nicht Ball spielen kann, lediglich das Fuß-



OSR Hubert Leitner

Foto: privat

ballspielen ist verboten. Dazu müsste man alle Lampen, Schalter und Fenster zum Schutz vergittern, was für einen Raum, in dem auch kulturelle Veranstaltungen stattfinden, natürlich nicht passend wäre. Alle anderen Ballspiele werden selbstverständlich durchgeführt. Man müsste halt genauer nachfragen, bevor man kritische Behauptungen aufstellt. Generell möchte ich zur Kritik am VS-Zubau sagen, dass ich persönlich sehr zufrieden bin. Alles ist sehr funktionell und Kinder und LehrerInnen fühlen sich zum größten Teil sehr wohl in unserer Schule. Alle Besucher, die mit der Schule zu tun haben, äußern sich immer ganz begeistert über unser tolles Schulhaus.

DZ: Du warst nun 40 Jahre an verschiedenen VS als Lehrer und Direktor aktiv. Was hat sich in dieser Zeit in der Schule verändert?

Leitner: Eine wesentliche Änderung sind sicher die Schülerzahlen – in meinem ersten Jahr als Lehrer hatte ich 47 Kinder in einer Klasse. Heute sind es höchstens 30, an der VS Inzing derzeit um die 20. Auch das Fernsehen hat spürbare Auswirkungen auf das Lernverhalten der Kinder gebracht.

Eine Änderung sehe ich in der Haltung mancher Eltern gegenüber den LehrerInnen. Früher standen die Eltern fast durchwegs hinter den Lehrern und unterstützten sie. Heute dagegen wird die Arbeit der Lehrer immer mehr kritisiert, und zwar manchmal auf eine sehr kleinliche Weise. Ich habe oft den Eindruck, dass die Eltern über ihre Rechte gut Bescheid wissen, über ihre Pflichten aber oft zuwenig. Außerdem vergessen viele Eltern, dass ein Lehrer zwi-

schen vielen verschiedenen Kindern einen Ausgleich finden muss – daher gibt es Regeln, die von allen eingehalten werden müssen. Ein klärendes Gespräch sollte immer stattfinden, bevor man kritisiert.

Geändert hat sich auch die Art den Schulweg zu bewältigen. Früher mussten die Kinder oft einen sehr weiten Schulweg auf sich nehmen, heute werden viele Kinder täglich mit dem Auto bis vor die Schule gebracht. Das ist sicher gut gemeint, was dabei allerdings auf der Strecke bleibt, ist das Mitteilungsbedürfnis der Kinder sowie deren Bewegungsdrang. Was früher auf dem Schulweg ausgelebt wurde, bringen viele Kinder heute mit in die Schule. Kein Wunder, dass sie dann dort kaum stillsitzen können und ihren Sitznachbarn ständig etwas Wichtiges zu sagen haben. Auch beim Wandertag ist die fehlende Bewegung der Kinder oft spürbar, wenn sie schon nach kurzer Zeit müde werden. Allgemein darf ich aber feststellen, dass die Schulpartnerschaft mit den Eltern bei uns sehr gut funktioniert hat und ich möchte allen danken, die zu meiner Zeit für das gute Funktionieren so selbstverständlich und bereitwillig beigetragen haben.

DZ: Nach der Vergangenheit ein Blick in die Zukunft – wie siehst Du die Volksschule der Zukunft?

Leitner: Konkret für die VS Inzing sollten die veralteten Computer schrittweise ausgetauscht werden, denn die Kinder müssen heutzutage mit dem Computer umgehen und arbeiten lernen. Die Direktion hat bereits einen neuen Computer, allerdings fehlt noch der Internet-Zugang und die Vernetzung mit den anderen Schulen. Hier muss zunächst die Gemeinde das Geld für die schulinterne Verkabelung bereitstellen – in Zeiten der Sparbudgets sicher nicht so ein-

Zur Person von OSR Hubert Leitner

Geboren am 25. September 1941 in Inzing.

Schulbildung: Volksschule in Inzing

Hauptschule Müllerstraße in Innsbruck

Sept. 1955 bis Juni 1960 Lehrerbildungsanstalt (LBA) Innsbruck

1963 Lehrbefähigungsprüfung an der LBA Innsbruck

Lehrer an der Volksschule Umhausen/Ötztal von 1960 bis 1963, dann Ableistung des Präsenzdienstes - nach der Grundausbildung in Kufstein, bei der Militärmusik Tirol in Innsbruck. Nebenbei Ausbildung am Konservatorium (Horn).

1964/1965 wieder Lehrer in Umhausen.

Im Schuljahr 1965/66 Schulleiter und Lehrer an der VS Hatting.

Von 1966 bis 1977 Lehrer an der VS Inzing.

Von 1977 bis 1992 Volksschuldirektor an der VS Hatting.

Von 1992 bis 2000 Volksschuldirektor an der VS Inzing.

1994 Ernennung zum Oberschulrat.

Ehrenamtliche Tätigkeiten:

Leiter der Sängerguppe "Harmonie" von 1958 bis 1988.

Chorleiter des Männerchores "Friedrichslinde" von 1970 bis 1979.

Kapellmeister der Musikkapelle Umhausen von 1960 bis 1965.

Kapellmeister der Musikkapelle Inzing von 1971 bis 1988.

Organist und Chorleiter des Kirchenchores Inzing von 1965 bis 1991, dafür nebenbei zwei Jahre Studium der Kirchenmusik am Konservatorium in Innsbruck (Ehrenmitglied des Kirchenchores Inzing)

Zwei Perioden Mitglied des Pfarrgemeinderates in Inzing.

fach.

Generell glaube ich, die Schule sollte wieder mehr in Ruhe arbeiten können. Die ständigen Veränderungen in letzter Zeit waren sicher sinnvoll und notwendig, aber es entsteht dadurch auch Verunsicherung. Mehr Ruhe würde vielleicht auch den Leistungsdruck etwas mindern. Dasselbe gilt für die vielfältigen Aktivitäten an der Schule – Vielfalt ist sehr gut und wichtig, aber zu viel davon bedeutet auch eine Verunsicherung der Kinder und Lehrpersonen.

DZ: Eine letzte Frage – hast Du schon

konkrete Pläne für den Ruhestand?

Leitner: Ich hoffe, dass ich die in mich gesetzten Erwartungen mindestens zum Teil erfüllen konnte. Befreit von der Verantwortung für die Schule möchte ich jetzt all das tun, wozu mir bisher auch wegen meiner außerschulischen Tätigkeiten die Zeit gefehlt hat: Musizieren, lesen, wandern, und einfach mehr Zeit haben für meine Familie.

DZ: Ich wünsche Dir einen schönen Ruhestand und bedanke mich für das Gespräch.

Zur Volksschule Inzing:

Im Schuljahr 2000/2001 besuchen 198 Kinder die VS

Sie werden unterrichtet von 17 LehrerInnen:

9 VS-LehrerInnen

1 Sonderschullehrerin

2 Religionslehrerinnen

2 Werklehrerinnen

2 Logopädinnen und eine Sonderschullehrerin

(stundenweise an der VS Inzing).



Wellness Polarity
Gesundheitsoase
med. Fußpflege
Polarity - Energie - Massage
Ganzheitliche Aromatherapie
Waltraud PLATTNER
A-6401 Inzing • Hauptstraße 33a
Tel. 05238/88083